

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 25.

Mittwoch, den 31. März 1909.

31. Jahrg.

Mundschan.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich in der heutigen Sitzung des Reichstages über die auswärtige Politik Deutschlands und zwar über unsere Beziehungen zu England, über das deutsch-französische Marokkoabkommen und über die Orientfrage ausgesprochen.

— Zur Reichsfinanzreform schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Wendung, welche die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform neuerdings genommen hat, ist bedenklich. Im Mittelpunkt der parteipolitischen Auseinandersetzungen, die sich in den letzten Tagen besonders scharf zugespitzt haben, steht die Branntweinsteuer und die Nachlasssteuer. Daß die Kommission zunächst bei beiden Projekten von den ursprünglichen Regierungsvorlagen abgewichen ist, hat die eigentliche Ursache der entstandenen Verwirrung gebildet. Die verbündeten Regierungen haben den Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein vorgeschlagen, der dem Reich 100 Millionen sicherte, dabei die Lebensgabe besetzte und doch den Interessen der Landwirtschaft im vollsten Umfang Rechnung trug. Die verbündeten Regierungen waren sich wohl bewußt, welche Schwierigkeiten bei der Branntweinbesteuerung entstehen mußten, sobald man die Form des Monopols ablehnte, und es ist von Anfang an eindringlich davor gewarnt worden, ein anderes Besteuerungssystem zu wählen, bei dem es ungenau schwierig wäre, dem Reich die nötigen Bedarfe zu sichern und die Interessen aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen. Ebenso verhält es sich mit der Nachlasssteuer. — Der Artikel schließt: Wir stehen kurz vor den Osterferien, und noch ist so gut wie nichts geschaffen. Mit allem Nachdruck muß deshalb die Forderung aufs neue betont werden, daß die Finanzreform nicht weiter verschleppt werden darf, sondern unter allen Umständen vor den Sommerferien zu stande gebracht werden muß.

— Die Reichseinkommensteuern vom 1. April 1908 bis 28. Februar 1909 erbrachten bei den Zöllen gegen das Vorjahr weniger 98 Millionen, Zuckersteuer mehr 5 Millionen, Brauksteuer weniger 2 Millionen, Fohrartensteuer weniger $\frac{3}{4}$ Millionen, Automobilsteuer mehr $1\frac{3}{4}$ Millionen, Zigarettensteuer mehr 3 Millionen.

— Dementi. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Nach telegraphischen Meldungen aus Paris behauptet der „Temps“: Erstens, der Kaiser habe in einem Briefe an den Kaiser von Rußland darauf bestanden, Rußland dürfe über seine Absicht, die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, keinen Zweifel lassen. Zweitens, Der Kaiser habe in einem anderen Briefe an den Erzherzog Franz Ferdinand seine Unterstützung ohne Vorbehalt zugesagt. — Beide Behauptungen sind falsch. Die beiden angeblichen Briefe Kaiser Wilhelms sind nicht geschrieben worden.“

Gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird vom „Temps“ seine Mitteilung über den Briefwechsel des Kaisers mit dem österreichischen Thronfolger und dem Zaren aufrecht gehalten.

Berlin, 28. März. Der Kaiser wohnte am Freitag in Potsdam den Kompagnie-Be-

sichtigungen beim ersten Garde-Regiment zu Fuß bei und speiste im Offizier-Kasino. Bei den Vorführungen war auch der deutsche Kronprinz mit seinen Brüdern zugegen.

— Kaiserreise nach dem Süden. Da der Friede nunmehr gesichert erscheint, dürfte der Kaiser, wie geplant war, anfangs April mit der Kaiserin, der Prinzessin-Löcher und den jüngsten Prinzen-Söhnen die Reise nach Korfu antreten.

— Wenn die Kaiserreise nach Korfu erfolgt, soll in Venedig eine kurze Begegnung mit dem König von Italien stattfinden.

— „Petit Journal“ bestätigt in einer Meldung aus Rom, daß König Eduard und Kaiser Wilhelm auf ihrer Kreuzfahrt im Mittelmeer eine Begegnung haben werden. — „Petit Parisien“ zufolge sandte der deutsche Kaiser an König Eduard ein Album, welches Abbildungen vom letzten Besuche des englischen Königspaares enthält.

Berlin, 27. März. Wie aus Bukarest gemeldet wird, trifft Kronprinz Friedrich Wilhelm dort am 20. April zur Feier des 70. Geburtstages des Königs Carol ein, um die Glückwünsche des deutschen Kaisers zu überbringen.

— Der Stabteilungsangabe des deutschen Kronprinzen. Infanterie, Kavallerie, Verwaltungsdienst hat der deutsche Kronprinz jetzt hinter sich; es folgt nunmehr Dienst bei der Artillerie. Nach dessen Abschluß dürfte eine genauere Bekanntschaft mit der Kriegsmarine folgen. Der Kronprinz, der diesen Mai 27 Jahre alt wird, ist noch Major. Sein Vater war zur selben Zeit Huzaren-Oberst.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg ist erkrankt und trat laut „Voss. Ztg.“ einen längeren Urlaub an.

— Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, soll das Reichsluftschiff künftighin die Bezeichnung „Sr. Majestät Zeppelin I“ führen. Das Reichsluftschiff unternahm heute abermals einen Aufstieg und schlug die Richtung nach Konstanz ein.

— Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Nizami-Pascha, vermählte sich am Donnerstag mit Fräulein Abramides, einer Dame griechischer Herkunft. Die Eheschließung wurde in der türkischen Botschaft im engsten Kreise vollzogen.

Dresden, 29. März. Im Alter von 79 Jahren ist gestern Mittag der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen im Sanatorium „Weißer Hirsch“ infolge Zuckerkrankheit gestorben.

— Der König Friedrich August von Sachsen ist auf der Heimkehr von seiner Italienreise in Karlsruhe zum Besuche des Großherzogpaares angekommen und besuchte von dort aus Heidelberg.

Der Friede so gut wie gesichert!

Es ist also doch anders gekommen, als man noch Anfang voriger Woche glaubte befürchten zu müssen! Dies besagen folgende Meldungen: Petersburg, 27. März. Im Zusammenhang mit den in Wien vorgehenden Unterhandlungen über die Formel der serbischen Erklärung war der Gedanke aufgetaucht, das Wiener Kabinett könnte an die Mächte eine Note richten, in welcher es auf die Mitteilung des österreichisch-ungarisch-türkischen Protokolls hinweist, um formelle Zustimmung der Mächte zur Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages ersuchen würde, und diese Zustimmung könnten die Mächte in der Form von

Antwortnoten ausdrücken. Um seinerseits alles zu tun, was von ihm abhängt, um die äußerste Spannung der Lage, die zu einem bewaffneten Konflikt Österreich-Ungarns mit Serbien und Montenegro zu führen droht, abzukschwächen, und den Mächten ein Liebereinkommen mit dem Wiener Kabinett über die Formel der serbischen Erklärung zu erleichtern, erklärte das Petersburger Kabinett, es sei seinerseits mit obigem Verfahren einverstanden.

— Die Nachricht von der Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina seitens Rußlands hat in Belgrad die letzten Hoffnungen, welche schon durch die Abdankung des Kronprinzen stark erschüttert waren, jenseits gemacht. Man ist endlich zu der Erkenntnis gelangt, daß die Macht der Staatskanzleien unergleichlich größer ist als die Macht des staatenfreundlichen Teiles der europäischen Presse. Förmlich über Nacht ist die Ernüchterung eingetreten. Das seit sechs Monaten angefauchte Kriegesieber ist plötzlich geschwunden. Belgrad zeigt heute das Bild einer sehr ruhigen und friedlichen Stadt. Auch in Abgeordnetenkreisen herrscht vollkommen friedliche Stimmung. Unter dem Eindruck dieses großen Meinungsumschwungs bespricht die serbische Presse die Abdankung des Kronprinzen, welchen sie noch vor wenigen Tagen als Hoffnung des serbischen Volkes pries, fast einmütig in kühler Weise und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieser Schritt des Kronprinzen ein Glück für das Land sei.

Ueber den verflochtenen Kronprinzen Georg schwärmen allerhand sabelhafte Nachrichten umher. Eine Meldung aus Belgrad läßt es als möglich erscheinen, daß Kronprinz Georg, gedrängt von der Arme, seinen Verzicht auf die Thronfolge zurückziehen wird, während es in einem anderen Bericht heißt, der Verzicht sei unüberwindlich. Ernstherhaft man die Situation in Wien auf. Dort läßt man die Abdankung des Kronprinzen Georg für eine bloße Farce. Der herothische Verzicht wird, so sagt man sich, in Belgrad als genügender Unschuldsbeweis in der Kammerdiener-Affäre angesehen, und Kronprinz Georg bleibt wohl dem Lande als künftiger König erhalten.

— England stimmt der Annexion zu! Sonntag mittag überreichte der englische Botschafter am Wiener Hofe die Note seiner Regierung, in der die Lehrenthal'sche Formel für die serbische Erklärung als bedingungslos angenommen wird. Die Annahme dieser Formel wird auch aus Paris und Petersburg signalisiert. Da Serbien gleichzeitig mit der Abrüstung beginnt, die Abdankung des Kronprinzen Georg definitiv ist und Prinz Alexander an seine Stelle tritt, scheinen alle Bedingungen für die Erhaltung des Friedens erfüllt.

Belgrad, 28. März. Selbstverständlich hat die serbische Presse, die sich noch bis vor kurzem so kriegsbegeistert zeigte, die Meldung von der englischen Zustimmung zur Lehrenthal'schen Formel mit großem Enthusiasmus aufgenommen, und in Belgrad kam es am Sonnabend abend zu einer englandfreundlichen Demonstration. Der Verzicht des Kronprinzen vor dem gestrigen Kronrat ist in einer außerordentlichen Sitzung angenommen worden. Voraussetzlich erscheint heute oder morgen eine Proklamation des Königs, die den Wechsel in der Thronfolge bekannt gibt. Da das Kabinett nicht in der Lage war, die vom Kronprinzen geforderte Garantie gegen weitere Angriffe in der Öffentlichkeit zu geben, blieb nur die Aufrechterhaltung des Verzichtes übrig. Prinz Georg geht nach Bellegung der Krone nach Rußland.

Petersburg, 29. März. Im Hinblick auf die neuesten Wendungen in der Balkantrift kurfieren hier Gerüchte, daß Minister Jzwolsky bei seiner vorgestrigen Audienz in Zarsoje Selo sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Von informierter Seite wird bestätigt, daß sein Rücktritt in höheren Kreisen beschlossene Sache sei. Auch Stolypins Stellung soll erschüttert sein.

Belgrad, 28. März. Eine heute nachmittag erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht folgende Proklamation des Königs Peter: „An das serbische Volk. Mein Sohn Prinz Georg, der bisherige Kronprinz, fand sich veranlaßt, auf die Rechte und Prerogative eines Kronprinzen, welche er nach der Landesverfassung als mein ältester Sohn hatte, zu verzichten und hat dies als seinen unerschütterlichen Willen bezeichnet. Deshalb habe ich nach Anhörung unseres Ministerpräsidenten in Gegenwart des Präsidenten der Stupskina sowie des Präsidenten des Staatsrates und des Kassationshofes beschlossen, die Verzichtleistung des Kronprinzen Georg anzunehmen, und die Rechte und Prerogative eines Kronprinzen gemeinsam mit den Rechten der Erstgeburt in Uebereinstimmung mit der Landesverfassung auf meinen jüngeren Sohn Prinz Alexander zu übertragen, indem ich ihn zu meinem Thronfolger proklamiere. Indem ich dies dem serbischen Volk kundgebe, siehe ich den Segen Gottes auf mein königliches Haus und auf alle meine geliebten Unterthanen herab. Peter.“ Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gegengezeichnet.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 30. März 1909.

§ (Mit dem Bau des neuen Gerichtsgefängnisses) auf dem ehemaligen Hospitalplatz an der Bahnhofstraße hiersebst wird frühestens im Jahre 1911 begonnen werden können. Die Verhandlungen des Justiziskus mit der Stadt sind nunmehr soweit geblieben, daß die Mittel zum Ankauf des Grundstücks im nächstjährigen Etat gefordert werden sollen. Das Gefängnis wird bekanntlich auf dem hinteren Teil des Grundstücks erbaut werden, da der vordere Teil für den Bau des Amtsgerichts selbst bestimmt ist. Hiermit dürfte wohl kaum vor dem Jahre 1920 begonnen werden, da der Justiziskus bis dahin die jetzt innehabenden Rathausräume gemietet hat.

§ (Vom hiesigen Postamt.) Verfehlt: Herr Postassistent Kaempe nach Groß-Peterwitz, Herr Postassistent Fritsche nach Ulfst.

§ (Der Männer-Gesangsverein) veranstaltet am Sonnabend, den 24. April im Brauer'schen Saale einen Familienabend für Mitglieder und deren Angehörige. — Die Herren Sänger werden erlucht, zu den nächsten Gesangsabenden recht zahlreich zu erscheinen.

§ (Geschäftsfreier Sonntag.) Am nächsten Sonntag ist der Geschäftsverkehr mit Ausnahme der Hauptgottesdienststunden bis 7 Uhr abends freigegeben.

§ (Von der städt. Sparkasse.) Die unter der Landbevölkerung immer noch sehr stark verbreitete, sehr fahrig und gar ungerechtfertigte Befürchtung, daß im Falle eines Krieges die von den Sparern in den Sparkassen eingezahlten Beträge nicht sicher sind, ja sogar vom Staate zu Kriegszwecken verwendet werden, ist in den letzten Wochen, in denen die Frage über Krieg und Frieden so stark ventilirt war, auch in der hiesigen städt. Sparkasse unliebsam empfunden worden. Rückzahlungen von Einlagen wurden von vielen ländlichen Sparern verlangt. Nur schwer ließen sich die meisten mit dem Hinweis auf die gesetzliche Kündigung abweisen. Die städt. Sparkasse hatte in diesem Monat bedeutend weniger Einlagen wie im März 1908. Wie hier erging es auch anderwärts, so namentlich in Rathbor und Breslau.

§ (In der außerordentlichen Generalversammlung) der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse vom 28. März cr. wurde die Abänderung des Statuts in nachstehender Form beschlossen: Die Rassenmitglieder werden nicht wie bisher in drei, sondern in vier Klassen eingeteilt. In die I. Klasse kommen Mitglieder mit einem Arbeitsverdienst bis incl. 1,20 pro Tag, in die II. Klasse solche mit einem Verdienst von 1,20—2 M., in die III. Klasse von 2—3 M., in die IV. Klasse von über 3 M. — Entsprechend dieser Einteilung wird der ortsübliche

Tagelohn, welcher der Berechnung des Krankengeldes zu Grunde gelegt wird, wie folgt festgesetzt:

Für die I. Klasse auf	0,90 M.
„ „ II. „	1,50 „
„ „ III. „	2,— „
„ „ IV. „	3,— „
Die wöchentlichen Beiträge werden betragen:	
In der I. Klasse 12 Pf.	
„ „ II. „	21 „
„ „ III. „	33 „
„ „ IV. „	45 „
Als Eintrittsgeld ist zu zahlen:	
In der I. Klasse 50 Pf.	
„ „ II. „	75 „
„ „ III. „	1,— M.
„ „ IV. „	1,50 „

Diese Abänderungen treten, vorbehaltlich der Genehmigung der Kgl. Regierung, mit dem 1. Januar 1910 in Kraft.

W Krier, Kreis Pleß, 30. März. Die Abiturientenprüfung bestand am Gymnasium zu Frankenstein i. Schl. Herr Max Swierkot, ein Sohn des Erbkollegienbesizers Herr Swierkot hiersebst. Der Abiturient beabsichtigt Theologie zu studieren.

§ (Der erste Schultag.) Nun naht er heran, der erste Schultag. Wie stolz schlagen die Herzen der kleinen ABC-Schützen, wenn sie, den Tornister auf dem Rücken, den heiligen Hüllen zum erstenmale zuellen, wo Lehrer und Lehrerinnen ihrer harren, um sie nach und nach zu einem Leben voller Pflichten zu erziehen. Ein Fremdenstag ist der erste Schultag für die meisten der Kleinen; sie erwarten so viel Neues und Schönes von der Schule — und auch die Zuckerrüte läßt noch immer ihre alte Anziehungskraft aus. Leider kann man aber auch noch beobachten, wie einige unserer Vorkluge, mit Tränen in den Augen, nur zögernd den Weg zum Schulhause antreten und am liebsten noch vor dem großen Gebäude wieder umkehren. Verblendete Eltern haben das Vertrauen, das aus den Kinderaugen strahlte, in ein Gefühl der Angst verwandelt, indem sie die Schule als Schreckgespenst hinstellen, wenn ihre Erziehungskraft versagte. Worte wie: „Warte nur, wenn du erst zur Schule mußt“, oder Drohungen mit dem „großen Stock“ lösen nur allzu häufig Widerwillen und Abneigung gegen Schule und Lehrer in die empfänglichen Kinderherzen. Und doch, wie ungenauer erschweren dadurch die Eltern ihren Vorklügen diesen ersten großen Schritt zu einem neuen Leben, sie, die so gern möchten, daß die Kleinen den Abschied von den glücklichsten Kinderjahren gar nicht merken, die ersten Anfänge von einem ersten Leben spielend überwänden. Um das zu erwirken, darf aber vor allem das Vertrauen zu den Mitelkern bei der Erziehung des Kindes nicht erschüttert werden. Verfehlt ist es auch, schon vor dem Schuleintritt die Kinder zum Hocken hinter Schulbüchern anzuleiten. Man braucht sie nur nutzlos ihrer freien Zeit. Ja es birgt direkt eine Gefahr in sich, denn wenn sie sich wirklich schon vorher einige Kenntnisse erworben haben, kann doch der Lehrer keine Rücksicht darauf nehmen und nimmt ihnen durch das Wiederholen des schon bekannten Lehrstoffes nur allzu leicht das Interesse am Unterricht. Aber die Mutter kann dennoch dem Lehrer seine schwierige Aufgabe bei den Kleinen erleichtern. Sie kann darauf sehen, daß die Schulfächer in Ordnung sind und daß Morgens nicht dieses oder jenes vergessen wird. Und wenn bei den Schularbeiten Hilfe nötig ist, kann sie ihr Kind leiten, das Richtige zu finden, kann die Freude am eigenen Können wecken. Sie möchte ihrem Kind je so gerne helfen. — Für die treusorgende Mutter ist der erste Schultag ein schwerer Tag, manche heimliche Sorge wird da ihr wach. Es ist ihr, als sollte sie ein Stück ihres eigensten Seins hergeben. Bis auf diesen Tag war sie dem Kinde alles, ihr gehörte es ganz allein. All seine kleinen Angelegenheiten, seine Wünsche und sein Kummer fanden einen Widerhall im Herzen der Mutter. Jetzt aber erhebt das Leben Anspruch auf ihren Liebling. Es ist der erste Schritt der Loslösung vom Vaterhause. Fremde werden das Kind jetzt führen, mit fremden Kindern wird es verkehren, und alle nehmen einen Platz ein in seinem Herzen, das bis jetzt nur die kleine Welt des Elternhauses ganz ausfüllte. Kann man es den Müttern verdenken, wenn sie am ersten Schultage nicht mit einstimmen können in den Jubel der Kleinen? — Aber das Kind soll ja den Eltern nicht entfremdet, sondern zu einem energischen, arbeitsfreudigen Menschen erzogen werden, der sich bereit nicht fürchtet, den immer schwerer werdenden Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Schule

und Haus gehören zusammen. Ihr Bund ist das Mutterband, daß den Kindern die Wege gebend, daß sie nicht Gefahr laufen, zu straucheln und zu erliegen. Darum wird auch jeder Lehrer für die Aufschlüsse aufmerkamer Eltern über die individuellen Anlagen ihres Kindes dankbar sein und sie nach Kräften berücksichtigen. Gegenseitiges Vertrauen, nicht Mißtrauen, soll das Band zwischen Schule und Haus sein. Nur dann kann unsere Jugend erzogen werden zu allem Wahren, Guten und Schönen.

* (Wegfall des Post-Ankunftsstempels.)

Zur Vereinfachung der Ausbändigung und zur Vereinfachung des Dienstbetriebes sollen vom 1. April ab versuchsweise die eingehenden gewöhnlichen uneingeschriebenen Briefe, mit Ausnahme der Nachnahmeforderungen und der Postaufträge, nicht mehr mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden.

* (Eine Million Reichsrenten) zählt nach der „Deutschen Tageszeitung“ unsere sozialpolitische Versicherung heute. Seit dem Bestehen der Versicherung sind über 1500 Millionen Renten ausbezahlt worden.

* (Von Rosalen erschossen.) Der Bauer Wiber in Friedrichswille bei Tarowitz fuhr am Donnerstag früh mit 2000 M. Geld nach Kufisch-Polen, um dort Pferde einzukaufen. Freitag erhielt die Ehefrau Wiber ein Telegramm mit der Mitteilung, daß ihr Schwann von Rosalen erschossen worden ist.

* (Die Kindesleiche in Spiritus.) Eine Kindesleiche wurde in Deuthen OS. in einem Kellerraum des Hauses Tarowitzerstraße Nr. 31 gefunden. Sie befand sich in einem Glasgefäß mit Spiritus. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Dzjesche, 29. März. Im benachbarten Jamisch fand unter Leitung des 1. Lehrers Kopley ein Volkshilfsabend statt, der gut besucht war. Lehrer Kopley hielt einen Vortrag über die Druckwahl. Stetiger Förderer von hier brachte zwei gut gefundene Eidechsen zu Gehör. Zum Schluß wurden Lichtbilder vorgeführt.

Pleß, 29. März. Behördlicherseits wird die Errichtung eines Amtsgerichts in Altterum in Erwägung gezogen. Altterum gehört bis jetzt zum Amtsgerichte in Pleß.

Deuthen OS., 29. März. Die Leiche einer weiblichen Person wurde hier am Saale aufgefunden. Einem Gerüchte zufolge soll die Leiche mit einer erst kürzlich aus Berlin zugereisten Frau identisch sein. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Glogau, 29. März. Etrunken ist am Freitag nachmittag die in den 50er Jahren stehende Frau Würgermeister Agnes Schöffrahn aus Neukübel. Sie hielt sich in einem heftigen Krankenhause auf und geriet bei einem Spaziergange auf den Wiesen in die Fluten, in denen sie den Tod fand.

Vermischtes.

— Der Bankprozeß gegen den Berliner Bankier Ekegund Friedberg und seinen Prokuristen Boho, die in sehr eleganten Anzügen auf der Anlagebant Platz nehmen, hat am Freitag begonnen. Dieser Gentleman ist auch außerhalb der Reichshauptstadt in weiten Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er dem spendenden Publikum seine Reisenden ins Haus schickte, um sie zu allerlei Kapitalanlagen zu verleiten, bei denen die Kunden hinterher arg geschädigt wurden. Friedberg empfahl allen seinen Rat, um schnell reich zu werden oder doch gute Zinsenannahmen im Jahre zu gewinnen, und da sich viele vertrauensvolle Leute an ihn wendeten, so hatte sein Geschäft einen erheblichen Umfang gewonnen. Die gemachten Einzahlungen benutzte er zu eigenen Unternehmungen. Der Prozeß wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

— Ein Künstlerroman-Drama. Es ist nicht gerade selten, daß weibliche Eifersucht die tödliche Waffe gegen eine begünstigte Nebenbuhlerin erheben läßt, aber bei uns in Deutschland noch doch in der Regel die Besonnenheit vor. Jetzt ist in Moskau die schöne und talentvolle dramatische Soubrette des dortigen Stadttheaters, Frida Warthold von einer anderen Soubrette, der 1885 in Berlin geborenen Auguste Zobel, erschossen worden. Die Mörderin wurde verhaftet, als sie mit dem Zuge nach Berlin zurückfahren wollte. Die Tat ist in der Wohnung der Geschossenen verübt. Die Zobel gab als Beweggrund der Tat an, der Bräutigam von Fräulein Warthold habe ihr bereits früher die Ehe versprochen, die Verstorbene habe ihr den Geliebten abwendig gemacht. Die Untersuchung wird von der Moskauer Staatsanwaltschaft ge-

führt werden. Die Altentäterin ist die Tochter eines Berliner Schlossers.

— Das Ende der Multimillionärin. Aus New-York werden merkwürdige Einzelheiten über den Selbstmord der Millionärin Frau Borillard gemeldet. Frau Borillard hat ihr ganzes Leben lang im Mittelpunkt des brillantesten Gesellschaftslebens New-Yorks gestanden. Jeder Tag, jede Stunde brachte einen neuen gesellschaftlichen Genuss. Nun, im Alter von 49 Jahren, erfasste sie eine grenzenlose Furcht vor den Schrecken des Alters. Aus diesem Grunde verübte sie Selbstmord. Sie lehrte von einem glänzenden Diner nach Hause zurück, sperrte sich in ihr Schlafzimmer ein, öffnete die Gasöhne und atmete das Gas ein. Neben ihrer Bethe lag ein Zettel, auf dem sie die Bitte geschrieben hatte, man möge alle ihre kostbaren Juwelen mit ihr beerdigen. Wird diese Bitte erfüllt, so wird der Sarg der Frau Borillard mindestens fünf Millionen Mark mit in die Erde tragen. Der Schwiegervater der verstorbenen Selbstmörderin war einer der ersten amerikanischen Finanzgrößen. Er trieb ungeheuren Luxus und erklärte einmal, ein Gentleman müsse, um anständig und standesgemäß zu leben, mindestens viertausend Mark täglich ausgeben.

— Der neue Molke-Garden-Prozess dürfte wahrscheinlich in der ersten Tagen des April stattfinden. Garden hat aus diesem Grunde angeblich einen Vortragabend in Kottowitz abgelaßt, der am 3. April stattfinden sollte.

— 200 Holzkränzen im Erdbebengebiet. Der Papst hat die Erbauung von 200 Holzkränzen auf seine Kosten im Erdbebengebiet befohlen.

— Berlin, 28. März. Nach den Morgenblättern wurde der Hauptmann a. D. Schlot aus Groß-Niedterfelde, der sich vor der Strafkammer des Landgerichts II wegen zahlreicher Blutschuldverbrechen zu verantworten hatte, auf Grund der Erklärung der Sachverständigen, er sei geisteskrank, freigesprochen. — In Trier wurde gleichzeitig der Arbeiter Brigin, der vor 4 Jahren seine Frau mit der Axt ermordete und 2 Jahre zur Verbannung im Irrenhaus verbracht, vom Schwurgericht wegen Geisteskrankheit freigesprochen.

— Bromberg, 29. März. Die Weichsel hat bei Graubenz ganze Dämme überflutet. In Zoppot sind die Straßen der Unterstadt unter Wasser. In Langenau flüchteten viele Bewohner aus den Häusern. Mehrere Boote wurden losgerissen und zerstört.

— Boston, 29. März. In dem Neubau des hiesigen Opernhauses erfolgte gestern eine Dynamitexplosion. Der ganze Neubau wurde zerstört. Die Explosion ist das Werk streikender Bauarbeiter.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr erreichen, für die hiesige katholische Volksschule findet durch den Herrn Rektor Hartmann am **Donnerstag, den 1. April d. J., von 8—12 Uhr vormittags** im Klassenzimmer der 7. Mädchenklasse (im Erdgeschoss) statt.

Für alle Kinder ist bestimmt der Impfschein vorzulegen; für die auswärts geborenen außerdem die Geburtsurkunde.

Verspätet angemeldete Schulkinder werden in die Schulverzeichnisse aufgenommen.

Sohrau O.S., den 15. März 1909.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Das am Walde belegene städt. **Gaugrundstück** nebst ca. 6 Morgen Acker ist sofort zu verpachten.

Offerten nehmen wir bis zum **5. April** er. entgegen.

Sohrau O.S., den 26. März 1909.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Holzverkauf!

Zum öffentlichen Verkauf gelangen am **3. April** er., von **nachm. 2 Uhr** ab an Ort und Stelle ungefähr

100 Stangenhaufen

im Wege der Versteigerung. Kaufsüchtige werden hierzu eingeladen.

Der Verkauf erfolgt gegen sofortige Barzahlung.

Sohrau O.S., den 22. März 1909.

Der Magistrat.

Reich.

Rathreiners Malzkaffee

seit nahezu 20 Jahren bewährt!

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontrollversammlung**, an der

- 1) sämtliche Reservisten einschl. der Dispositions-Urlauber,
- 2) sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots,
- 3) sämtliche zur Disposition der Ersatzbezörden entlassenen Mannschaften,
- 4) sämtliche Ersatzreservisten der Jahresklassen 1896—1908,
- 5) die hiesige letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots sowie der Ersatzreserve zurückgestellten Mannschaften, ferner die zeitig und dauernd Halbinalden, sowie zeitig Ganzinalden, sämtliche der Jahresklassen der Reserve und Landwehr I. Aufgebots entsprechend teilzunehmen haben,

findet wie folgt statt:
1. Dienstag, den 20. April 1909, nachmittags 2 Uhr
 hier selbst im Hofe des Gastwirts David Brauer, hierzu die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und die Ersatzreservisten.
2. Mittwoch, den 21. April 1909, vormittags 9^{1/2} Uhr
 im Hofe des Gastwirts David Brauer hier selbst, hierzu die Reservisten einschl. der Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbezörden entlassenen Mannschaften.

Von der Teilnahme an der Frühjahrs-Kontrollversammlung sind diejenigen Wehrleute entbunden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 in den aktiven Dienst getreten sind.

Alle zur Teilnahme an der Frühjahrs-Kontrollversammlung verpflichteten Mannschaften sind verpflichtet, sich auf den zugehörigen Kontrollplätzen pünktlich zu stellen.

Weitere Befehle gehen den Mannschaften nicht an. **Wer die Kontrollversammlung versäumt, wird mit Arrest bestraft, desgleichen derjenige, welcher sich auf einen falschen Kontrollplatz stellt.**

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Die Jahresklasse, zu der jeder einzeln gehört, ist auf dem Deckel des Militär- bezw. Ersatzreservistenpasses vermerkt. Diejenigen Mannschaften, welche ihre Militärpapiere einer Behörde pp. eingeliefert haben, müssen sich dieselben rechtzeitig wieder beschaffen.

Zwischenhandlungen werden bestraft. Desgleichen wird derjenige mit Arrest bestraft, welcher seine ausständig erhaltene neue Kriegsbeorderung, Passnolz oder Bestimmung als Telegraphenbote nicht, wie ausdrücklich befohlen, im Paß einträgt hat.

Sohrau O.S., den 23. März 1909.
 Der Magistrat.
 Reich.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Was dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilk-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebeul a. St. 50 Pf. in der **Adler-Apotheke.**

Uhr samt Kette

für nur Mark 1.95.

Wegen Ankauf grosser Quan. Uhren vers. d. Schles. Exporthaus 1 prachtv. vergold. Präzisions-Ankeruhr samt pass. Kette 36 Stnd. genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird für nur Mk. 1.95, 3 Stück samt Ketten Mk. 5.50. Versand per Nachnahme durch das Preuss.-Schlesische Exporthaus S. KORNGOLD, Krakau.

Kostenfrei

für alle

Bals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen **Halb-, Brust- und Lungenleidenden** in **Sohrau O.S.** und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe **vollständig kostenfrei.**

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeistertem Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertragen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Ermartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trostlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik lösende Aupfuschermittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungentuberkulose“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr aber auch nicht weniger wie ein einfaches giftfreies Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberichs Kräutern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung vom freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Armberechtigten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, illigen zahlreiche Verrichtungen angegebener Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, laufende von Anerkennungsschreiben von Patienten vor, die dasselbe mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von **Lungenschwindsüchtigen**, die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche bestanden eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitaus größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an **chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis** usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist insofern stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungsschreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig **kostenlos**, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihr Briefchen einbinden und ihrem Briefe für Porto z. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der jeder eines prakt. Arztes (eine Nestlamerbrotschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Art durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Wäge jeder **Halb- oder Lungenkrank**, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in



seinem eigenen Interesse von diesem Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Umzugshalber

ist ein noch gut erhaltener **Perrenschreib- Tisch**, ein guter **Waschtisch**, ein 3 armtiger **Kronleuchter** für elektrisches Licht, ein **Schnurenpendel** mit Porzellanstirn, eine große gut erhaltene **Badwanne** und ca. 10 Stück starke **eichne Bohlen** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die vom Herrn Oberpostassistenten Gorgon innehabende

Wohnung,

(5 Zimmer und Küche) ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

verw. Gasthausbesitzer Dehner.

Sämtl. Schulhefte, Schulbücher
und Zeichenmaterialien sowie alle anderen
:: Schulbedarfsartikel sind zu haben in ::
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung, Sohrau OS.

Im ! Josef Fränkel'schen Ausverkauf !

und Verkauf anderer Waren
bietet sich Gelegenheit noch sehr billig einzukaufen und zwar ganz besonders für

Putzmacherinnen! Echte Straussfedern, Blumen,
Kinder- und Damen-Strohfacons.

Für Schneiderinnen! Spitzen, Besätze, Bänder,
Seiden, Kurzwaren. . . . :

Ferner empfehle besonders preiswert:

1 Posten **Gummischuhe** für Damen . . . Paar **1,25 M.**

1 Posten **Damen- und Kinder-Strohüte** durcheinander . . . Stück **25 Pf.**

Blusen, Costümröcke, Gürtel, Wäsche weit unter Preis.

Max Silbermann.

Dauernde Freude und Genuss

beim Radfahren verschafft nur ein
erstklassiges Fabrikat

Seit Jahrzehnten sind

Adler Räder



für Herren, Damen und Kinder



Toureräder
Strassenrenner
Distanzrenner
Bahnenrenner
Geschäftsräder
Dreiräder etc.



unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Zahlreiche Erfolge in den grossen Strassendauerfahrten 1908.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.

Gegründet 1880. ca. 3000 Arbeiter.

Fabrikation: Fahrräder, Automobile, Kleinautos, Schreibmaschinen.

Kgl. Preuss. Staatsmedaille in Gold f. gewerbli. Leistungen.

Vertreter: **H. Engelmann, Sohrau OS.**

Raucht
Réunion-Cigaretten



"HARMONIE" - 2 Pfd.



Gonau nach
Gairo Art.

"VINETA" N°30
3 Pfd.

Hausfrauen verlangt ausdrück-
lich beim Einkauf von
**Nudeln, Maccaroni,
Suppen-Einlagen**

Marke: Kardinal grün Siegel a Pfd. 50
" Kardinal blau Siegel a Pfd. 55
" Kardinal rot Siegel a Pfd. 60
oder Kardinal-Kraft-Nudeln

Marke: Rübezahl a Pfd. 75
Nur echt 1/4 Paketen mit den ge-
setzlich geschützten Namen:

Kardinal
oder **Rübezahl**



Konzert
und Theater im Haus durch
die vollkommene
Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis
Dro Jacob sen. Berlin, 103
Friedenstr. 9

**Bequemste
Monatsraten!**

Patent-Ernteseile mit Holzverschluß.
Beste der Welt. — Vertreter gesucht. —
Garbenbänderfabrik Nördlingen
(Bayern): Muster gr. und franco.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckeret.

Katholischer Bürger-Verein.

Sonntag, den 4. April cr., abends 7 Uhr:

Monatsfigung

im Vereinslofale.

Vortrag und Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Ev. Männer-u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Saale des Herrn Brauer.

Vortrag des Herrn Landmessers Twardy:
„Das Fremdwort im Deutschen.“

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Danksagung!

Für die wohlthuenden Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer teuren, unvergeßlichen Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, der

Frau Webermeister

Marie Pillar

geb. Harazim

sprechen wir hierdurch unseren tief-
empfindenen Dank aus.

Vor allem danken wir dem hochw.
Herrn Kaplan Loch für die trost-
reichen Worte, sowie allen denjenigen,
welche der Verstorbenen die letzte
Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 29. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung!

Ein herzliches Gottvergelt'sprechen
allen Denen aus, welche uns bei dem
Tode und der Beerdigung unserer
lieben guten Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, der

Frau Schneidermeister

Franziska Cipa

geb. Dominik

ihre Teilnahme bekundet haben.

Besonderen Dank dem hochw. Herrn
Kaplan Loch für die Trost Worte am
Grabe, sowie Allen, welche der Ver-
storbenen das letzte Geleit gegeben
haben.

Sohrau OS., Neumarkt i. Schl., Gross-
Paniow, den 29. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Arnold Steigmann,
Dentist,

Kattowitz, Querstrasse 3,

hält in Sohrau

jeden Mittwoch von 9—11 Uhr

in Zweig's Hotel, Zimmer Nr. 4,

Sprechstunden ab.

Reparaturen in Gold, Porzellan,

Zement u. s. w. Künstliche Zähne

u. Gebisse mit und ohne Gummiplatte.

Das der verstorbenen Frau Schneidermeister
Franziska Cipa gehörige

Hausgrundstück

auf der Breitenstrasse, Haus Nr. 38, ist erb-
schaftsregulierungshalber sofort zu verkaufen.

Die Erben.

Auch ist daselbst eine Stube (vornheraus)
per 15. April zu vermieten, sowie

eine englische Drehrolle
zu verkaufen.

Eine Stube und Küche

ist zu vermieten und 1. Juli, event. früher zu
beziehen.

Martin Greczy, Bäckermeister.